

# *der* **Sameyer**



**Unsere Themen:**

**Geschichte(n) aus den Quadraten**

**Sommertagszug**

**Neues vom Herschelbad**

**Verkehr in der Innenstadt**

**und viele Neuigkeiten und Infos aus dem Quartier**

**Quartierzeitung für die Unterstadt**

**März – Mai 2017**

## Termine

## Editorial

### März

- ♣ 04.03.2017, 11.00 Uhr  
Quartiersbrunch  
Café Filsbach, I 6, 1-2
- ♣ 29.03.2017, 19.00 Uhr  
Quartierforum  
K 1, 7-13, Besprechungsraum EG

### April

- ♣ 01.04.2017, 11.00 Uhr  
Quartiersbrunch  
Café Filsbach, I 6, 1-2
- ♣ 06.04.2017, 16.30 Uhr  
17. Sommertagszug  
Start: Mozartschule R 2
- ♣ 24.04.2017, 19.00 Uhr  
Offenes Redaktionstreffen Lameyer  
K 1, 7-13, Besprechungsraum EG

### Mai

- ♣ 06.05.2017, 11.00 Uhr  
Quartiersbrunch  
Café Filsbach, I 6, 1-2

*der*  
**Lameyer** rotiert!

Verkehrsuntersuchung Cahn-Garnier-Ufer, Konzeptstudie für das Herschelbad, der Maßnahmenkatalog Verkehr und ein Sommertagszug. Viel Bewegung steckt derzeit in den Entwicklungen in der Unterstadt. Viele kleine Steine kommen ins Rollen und die Serie der Bürgerinformationsveranstaltungen der Stadtverwaltung reißt nicht ab. Recht so, meinen wir. Denn viel Vorarbeit ist von Engagierten im Quartier geleistet worden. Nun gilt es, die richtigen Weichen für weitere Entwicklungen zu stellen. Für kleine Pausen und Zeit zum gemütlichen Austausch sorgt auch in diesem Jahr wieder der Quartiersbrunch (s. Termine links). Und wie immer werfen wir auch einen Blick zurück, diesmal auf das Zeughaus und die Geschichte des Quadrats C 5.

Viele weitere Termine finden Sie auch auf unserer Homepage [www.ma-unterstadt.de](http://www.ma-unterstadt.de)

♣ Die Redaktion

## Quartiermanagement Unterstadt – Mitmachen und Netzwerken

Im Quartierforum haben Sie in der Regel 4mal im Jahr die Möglichkeit, Anliegen und Ideen einzubringen und sich über aktuelle Themen im Quartier zu informieren. Wenn Sie sich intensiver für die Unterstadt engagieren möchten, können Sie dies auch gerne im Rahmen der Netzwerktreffen zu den Themen Wohnumfeld, Bildung und Soziales, Kunst und Kultur oder Handel und Gewerbe tun.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.ma-unterstadt.de](http://www.ma-unterstadt.de), über die öffentliche Seite [www.facebook.com/Quartiermanagement.Unterstadt](https://www.facebook.com/Quartiermanagement.Unterstadt) oder unter Tel. 0621 293 2698.

## Impressum

### Herausgeber:

V.i.S.d.P.: Dr. Esther Baumgärtner | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Esther Baumgärtner, Detlef Möller, Marco Otto, Josi Roßteutscher

Fotos: Esther Baumgärtner, Marco Otto, Stadt Mannheim

Leserbriefe und Geschichten senden Sie bitte an [e.baumgaertner@ma-unterstadt.de](mailto:e.baumgaertner@ma-unterstadt.de) oder postalisch an Quartiermanagement Unterstadt | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der **21.05.2017**

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der entsprechenden Autoren wieder.



**MANNHEIMER**  
**QUARTIERMANAGEMENT E.V.**



## Geschichte(n) aus den Quadraten



Das Zeughaus 1895

### Vom Waffenarsenal zum Museum – Das Zeughaus in C5

Von den Häusern aus der Kurfürstenzeit haben leider nicht viele den letzten Krieg und vor allem die Modernisierungswut danach überlebt. Doch das Zeughaus in C5 bereichert durch seine beeindruckende Fassade noch heute unsere Innenstadt und ist Teil der Reiß-Engelhorn-Museen. Für die Fachwelt zählt es zu einem sehr bedeutenden Beispiel des Frühklassizismus Deutschlands.

1776 wurde das ursprüngliche kurfürstliche Schütthaus und Waffenarsenal auf dem Quadrat B3 zum Nationaltheater umgebaut. Deshalb brauchte das kurpfälzische Militär eine neue Lagerstätte für Waffen, Munition und Uniformen. Ein neues Zeughaus musste her, dieses sollte auf dem Quadrat C5 in der Nähe des Rheintores (Standort war auf dem heutigen Quadrat D 7) entstehen. Die militärischen

Einrichtungen waren damals meist an den Stadträndern, in unmittelbarer Nähe zu den Festungswällen, zu finden. C5 war aber schon bebaut, es befanden sich die Garnisonskirche, die Konstabler-Kaserne (Artilleriekaserne) und der Schweizerhof, Unterkunft der Leibgarde des Kurfürsten, auf dem Areal. Es gab verschiedene Planungen, um bestehende Gebäude oder einen Teil dieser Gebäude zu erhalten. Ein erster Bauplan stammte von dem Werkmeister Schlichterle. Das Zeughaus wurde dann aber nach dem Plan von Peter Anton von Verschaffelt errichtet. Der Befehl zum Bau des Zeughauses erfolgte am 17.5.1777, Baubeginn war am 14.6.1777 und der Grundstein wurde dann am 10.10.1777 gelegt. Bei der Grundsteinlegung war Kurfürst Carl IV. Theodor selbst anwesend, die Ansprache hielt der katholische

Garnisonspfarrer Kapuzinerpater Palino. Den Figurenschmuck auf den drei Schauseiten erschuf Johann Matthäus van den Branden. Da im Gegensatz zur Außenfassade der Innenausbau eher funktional und einfach ausgeführt wurde, konnte das Hauptgebäude 1778 fertiggestellt werden. Das Kellergewölbe diente als Lager für die Artillerie. Es wurde als bombensicheres Kreuzgewölbe, das von Sandsteinpfeilern getragen wird, ausgeführt und dient heute noch musealen Zwecken. Das Hofgebäude an der Seite zu B5 zur Unterbringung der großen Geschütze wurde 1779 vollendet. Der Kugelgarten oder auch Kugelhof diente zur Aufbewahrung der Geschosse. Er war mit einem schmiedeeisernen Zaun umrandet und wurde 1781 angelegt.

Um Platz für das neue Zeughaus zu schaffen, wurde die Garnisonskirche 1782 abgebrochen. Ihre Umrisse sind durch ein farblich abgesetztes Pflaster auf dem Toulonplatz sichtbar. Die katholischen Soldaten hatten fortan ihren Gottesdienst in der Kapuzinerkirche, die mit dem dazugehörigen Kloster in N5 zu finden war. Die Bezeichnungen Kapuzinerplatz und die Kapuzinerplanken erinnern noch heute daran. Für die Leibgarde des Kurfürsten wurde ab 1778 der Schweizerhof als Unterkunft nicht mehr benötigt, da die Residenz in diesem Jahr nach München verlegt wurde. Daraufhin wurde das Gebäude abgebrochen. Die Konstabler-Kaserne wurde nach O6 verlegt.

Die Fassade des Zeughauses wurde in einem hellen Grauton überstrichen, ähnlich dem heutigen Zustand der katholischen Bürgerspalkirche in E6. Hierdurch wurden die Farbunterschiede der einzelnen Sandsteine beseitigt, um dem Schönheitsideal des 18. Jahrhunderts zu entsprechen, wonach alles symmetrisch und einheitlich sein sollte.

Die Fassade Richtung Toulonplatz wurde als Schauseite reich mit Figurenschmuck verziert. Direkt über dem Haupteingang befindet sich das Wappen mit Kurhut von Kurfürst Carl IV. Theodor. Zur Zeit der Anbringung hatte er schon das Kurfürstentum Bayern geerbt. Dies wurde in der Mitte des Wappens mit dem goldenen Reichsapfel auf rotem Schild berücksichtigt. Der St. Georgsorden unter den Wappen weist ebenfalls auf die bayerische Erbschaft hin.

Die westliche und die östliche Gebäudesite weisen ebenso diversen Bauschmuck zur Verherrlichung von Land und Herrscher auf. In den beiden Jahren 1802/1803 ging Mannheim an Baden über. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Zeughaus als Kaserne für badische Grenadiere genutzt. Um 1860 wurden die beiden Risalite (aus dem Baukörper hervorspringende Gebäudeteile, s. Foto) auf der Hofseite jeweils um eine Fensterachse von zwei auf drei erweitert. Im deutsch-französischen Krieg 1870/1871 wurde das Zeughaus auch als Lazarett mit über 200 Betten genutzt. 1882 brannte der Dachstuhl ab. Das neu erstellte Dach war viel flacher und damit niedriger als das ursprüngliche und hatte auch keine Dachgauben mehr. Die beiden „Hemmerscher Fünfspitz“-Blitzableiter, benannt nach deren Entwickler Johann Jakob Hemmer, wurden nicht mehr montiert.



Als die von 1899 bis 1901 erbaute Kaiser-Wilhelm-Kaserne (heute: Turley Areal in der Neckarstadt) fertiggestellt war, zogen die Soldaten aus dem Zeughaus und der Rheintorkaserne C6 in die neuen Gebäude um. 1901 gingen die Militärgebäude und die entsprechenden Flächen in den Mannheimer Quadraten in städtisches Eigentum über. Die beiden Häuserzeilen der Grenadier- oder Rheintorkaserne in C6 wurden abgerissen und das Gebäude der heutigen Friedrich-List-Schule entstand dort.

1903/1904 gab es Umbauarbeiten am Gebäude in C5. In das Zeughaus zog die Gewerbehalle im Erdgeschoss und das städtische Leihamt in das 1. Obergeschoss ein. 1908 wurde in der östlichen Hälfte des Erdgeschosses (Gebäudesite in Richtung C4) die „Reiss'sche Sammlung für



heimatliche Naturkunde“ eröffnet. Am 1. Oktober 1917, während des Ersten Weltkriegs (1914-1918), wurde die westliche Hälfte des Erdgeschosses für museale Zwecke freigegeben. Die politischen Unruhen und wirtschaftlichen Schwierig-

keiten der Nachkriegszeit waren Gründe dafür, dass das Museum für Völkerkunde, Naturkunde und Völkergeschichte erst am 19. Dezember 1925 eröffnet werden konnte. Von 1936 bis 1939 wurde das Museum im Zeughaus nochmals renoviert. Im Zweiten Weltkrieg (1939-1945) standen nach der Zerstörung nur noch die Außenmauern. Die vorhandene Bausubstanz musste 1946 durch ein Notdach vor weiteren Witterungseinflüssen geschützt werden. Zuerst wurde das kleine Hofgebäude 1951 wieder aufgebaut und ein halbes Jahr später für museale Zwecke eröffnet. Die Stadt und der Testamentsvollstrecker der Geschwister Reiß, Florian Waldeck kamen überein, das Zeughaus wiederherzurichten und das komplette Gebäude als Reiß-Museum der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der teilweise zerstörte Westrisalit wurde wieder aufgebaut, Kriegsschäden an der Fassade größtenteils beseitigt und ein neues Dach, das sich an dem flacheren von 1882 orientierte, aufgesetzt. Am 21. Januar 1957 konnte das Reiß-Museum im 1. Obergeschoss eröffnet werden. Im Vortragssaal des Hauses tagte am 19. Februar 1957 zum ersten Mal der Mannheimer Gemeinderat dessen Tagungsstätte es bis zur Eröffnung des Stadthauses in N 1 im Jahr 1991 blieb.

Um das mittlerweile in die Jahre gekommene Zeughaus zu renovieren und auf den neusten technischen Stand zu bringen, begann am 19. April 2004 eine Generalsanierung. Dabei gab man dem Dach seine ursprüngliche Form des 18.

Jahrhunderts wieder. Auch die beiden „Hemmerschen Fünfspitz“-Blitzableiter wurden neu erschaffen und auf dem Dach platziert. An der Fassade ersetzte man nur die Sandsteine, deren Austausch wirklich notwendig war. Das Erhalten der originalen Bausubstanz war oberstes Gebot, denn die sichtbaren Zeichen der Alterung und Abnutzung oder die Zerstörungen durch Kriege sind denkmalschutzwürdig (Bild links). Am 24. Januar 2007, genau 400 Jahre nach Verleihung der stadähnlichen Privilegien an Mannheim, wurde das renovierte Zeughaus für die Besucher eröffnet. Ich danke Herrn Norbert Leidig für das Bild vom Zeughaus von 1895 aus der Sammlung Otto Kramer.



### **Das Zeughaus heute. Gut zu sehen sind die Veränderungen am Dach nach der Generalsanierung**

Quellen:

Mannheimer Geschichtsblätter 10/1909, 23/1922 (Karl Speyer), 27/1926 (Lambert Graf von Oberndorff); Mannheimer Geschichtsblätter Neue Folge 13-14 2006/07, 18/2009 (Gerd Bauer); Friedrich Walter, Bauwerke der Kurfürstzeit in Mannheim; Friedrich Walter, Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart Band 1 und 2; Geschichte der Stadt Mannheim Band 1 bis 3; Mannheim und seine Bauten; Mannheimer Hefte 1952/1 (Ludwig Böhm), 1971/2 (Hans Reschke), 1978/3 (Hans Huth); Im Internet: Stadtarchiv Mannheim, Chronikstar und Findstar2; Hans Huth, Die Kunstdenkmäler in Baden-Württemberg Stadtkreis Mannheim Band 1; Alfried Wiczorek u.a., Lebenslust und Frömmigkeit, Kurfürst Carl Theodor (1724-1799) zwischen Barock und Aufklärung

centroverde  
Ludwig Frank · Wohnen am Park

Wir bauen für Sie 4 Doppelhaus-  
hälften, 41 schicke Reihenhäuser  
und 54 helle Wohnungen.

[www.centroverde.de](http://www.centroverde.de)

Lebens(+)  
räume  
für Anspruchsvolle.



**KfW70-Effizienzhäuser  
Geld & Energie sparen!**

Sichern Sie sich die  
günstige, geförderte  
Baufinanzierung für die  
Niedrigenergie-Bauweise.

## Neues aus dem Quartier

### 17. Sommertagszug am 06. April 2017

Schon jetzt weht an manchen Tagen ein laues Lüftchen und wir beginnen den Frühling zu spüren. Wie heißt es doch so schön in einem Kinderlied: „Januar, Februar, März, April die Jahreszeit steht niemals still ...“! Wenn es auch draußen noch etwas fröstelt sagen wir trotzdem freudig: „Winter Ade...“ und bitten gleichzeitig: „Komm doch lieber Frühling, komm doch bald herbei ...“! Und schon bringt uns der März die ersten Vorboten. Selbst in der engen Bebauung unserer Quadrate entdecken wir vereinzelt das leuchtende Gelb der Forsythien. Auch an Sträuchern



und den Ästen der Bäume fängt es langsam an zu sprießen. Man muss nur genau hinschauen. Der folgende Monat beschert uns die Freude auf das Osterfest, aber wegen seiner Wetterlaunen warnt uns das Sprichwort: „April, der macht was er will“!

Was aber wollen die Kinder im Frühling machen? Sie planen in ihren Einrichtungen mit Lehrer\*innen, Erzieher\*innen und Eltern wieder ihren Sommertagszug durch die Unterstadt vor Beginn der Osterferien.

Buntgeschmückt ziehen sie dann unter Pfeifen und Trommeln des Feudenheimer Spielmannszugs und mit der Wegabsicherung durch die Polizei vom Treffpunkt Mozartschule in R2 über die Breite Straße bis hin zum Ziel Lameygarten in R7 (s. Plan folgende Seite). Beim Wegstück über die Breite Straße halten die Bahnen der RNV an! Hier gleicht der Umzug einer Demonstration für mehr Verkehrssicherheit nach dem Motto „Kinder gehen vor!“ Auch mehr Sorgfalt im Umgang mit unseren Spiel- und Grünflächen wird angemahnt. Die mitgeführten Transparente „Es lebe der Lameygarten“ weisen auf die Zweckentfremdung der Rasenflächen hin, die doch Spiel- und Freizeitzwecken dienen sollen und nicht als Hundeklo.

Welch ein Reichtum an Erlebnissen eine Oase wie der Lameygarten für den Stadtteil bringen kann, beweist immer wieder das „Winter-Ade-Spektakel“ mit den Aufführungen der Kinder. Da wird gesungen, Tänze und Spiele aufgeführt bis zuletzt das Symbol des Winters, der selbstgebaute Schneemann, in Flammen aufgehen muss. Mit dem Schlusslied: „Ich lieb’ den Frühling, ich lieb’ den Sonnenschein ...“ verbindet sich der Wunsch aufs Spielen im Freien und die Erwartung an eine kraftvolle Sonne, die alles zum Sprießen bringt.

**Start: 06.04.2017, 16.30 Uhr bei der Mozartschule in R 2**



der Betriebskosten, da die Einnahmen durch die Zahlungen der Eintrittspreise diese Kosten nur zum Teil decken. Durch das neue Konzept sollen daher die Einnahmen erhöht werden. Diese Erhöhung soll erfolgen nicht nur durch die Erhöhung der Eintrittspreise sondern auch durch eine Verdoppelung der Besucherzahlen auf jährlich rund 260 000. Diese Verdoppelung – so die Vorhersage des Gutachters – soll erreicht werden durch die Umwandlung des Herschelbads in ein Wellness-Bad (auch Gesundheitsbad genannt). Die soeben dargestellten Vorhersagen sollen durch diese Umwandlung nach aller Wahrscheinlichkeit tatsächlich eintreten.

Das Ziel – eine Schwarze Null – wie es heute oft heißt – oder anders ausgedrückt, der bisherige Zuschuss der Stadt zu den Betriebskosten von 1,6 Millionen Euro soll nicht mehr nötig sein.

Welche Fragen/Probleme gibt es?

Insbesondere Schulschwimmen ist unverzichtbar.

Das bedarf heutzutage keiner Begründung mehr. Die Stadt sagt: Die dem Schwimmen dienende Wasserfläche von Hallen- und Freibädern in Mannheim soll auf keinen Fall verkleinert werden. Durch den Neubau einer Schwimmhalle im Herzogenried soll die im Herschelbad für Schulen und Schwimmvereine wegfallende Wasserfläche ersetzt werden. Da darf man allerdings die Frage haben, ob das für die (hoffentlich richtig gezählt) 15 Schulen in Innenstadt/Jungbusch/Oststadt/Schwetzingenstadt hinnehmbar ist.

Vor allem wegen zusätzlichen Zeitaufwands für den Hin- und Rückweg der Schüler bei Einhaltung des Stundenplans. Die Stadtverwaltung

meint dazu, dann hätten es in Zukunft eben die Schulen der Innenstadt weiter, davor hätte es die Schulen nördlich des Neckar getroffen, die Vor- und Nachteile blieben somit gleich und würden nur andersherum verteilt.

Könnte diese Veränderung vermieden werden? Diese Verschlechterung könnte vermieden werden. Der Gutachter hat nämlich auch das in seinem Konzept dargestellt. Das geht so:

Schul- und Vereinsschwimmen bleibt im Herschelbad

Bewegungsschwimmen bleibt ebenfalls dort (auch Sauna)

Vorgeschlagene Attraktionsbecken werden errichtet.

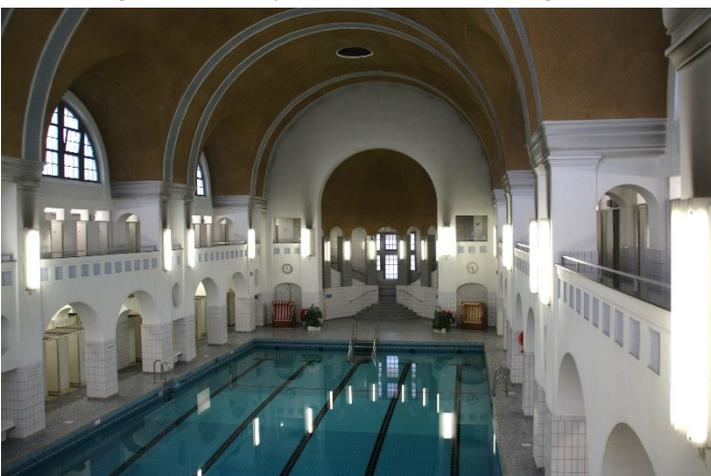
Die Badezeremonie würde entfallen und dadurch – so schreibt der Gutachter – die zugehörigen Einnahmen an Eintrittsgeld von 800 000 €. Das Defizit beliefe sich auf eben diesen Betrag. Dieses Defizit würde sogar lediglich 200 000 € dann betragen, wenn alle erhofften Besucher der Badezeremonie stattdessen die Attraktionsbecken aufsuchen. Das betrifft wohlgerne die Betriebskosten. Weitere Einsparungen gäbe es, wenn das Hallenbad im Herzogenried nicht gebaut wird, weil das Schulschwimmen im Herschelbad verbliebe und nicht in ein neues Bad im Herzogenried verlegt werden muss (Höhe der Einsparung 30 Millionen Euro). Weiter: Gibt es keine Schwimmhalle im Herzogenried, dann fallen dort keine Betriebskosten an (diese beliefen sich auf 900.000 €). Da dort weit überwiegend nur Schulschwimmen stattfände und dafür wie bisher kein Eintritt erhoben würde, gäbe es keine nennenswerte Verringerung der Betriebskosten durch Eintrittseinnahmen). Bei alledem ist

es selbstverständlich, dass während der Sanierung des Herschelbads für längere Zeit Schulschwimmen dort nicht stattfinden kann.

Fazit:

Variante I

Kosten der Sanierung Herschelbad und Neubau Hallenbad Herzogenried zusammen 74 Millionen Euro + jährlich Betriebskosten Hallenbad Herzogenried 900.000 €.



## Variante II

Kosten Sanierung Herschelbad 44 Millionen Euro  
+ jährlich 800.000 € Betriebskosten.

### Problem der Erhöhung der Eintrittspreise

Für viele Menschen in der Innenstadt dürfte der neue Mindesteintrittspreis von 14,40 € kaum erschwinglich sein. Das würde insbesondere für die zahlreichen Vielschwimmer bei einer Jahreskarte von geschätzt 660 € so sein.

Bleibt die Frage, ob überhaupt ein Defizit bei den Betriebskosten unbedingt vermieden werden muss, anders gesagt, muss eine sog. Schwarze Null auf jeden Fall erreicht werden? Oder ist auch in Zukunft eine Unterstützung/Subvention durch die Stadt angezeigt. Das könnte aus dem Gesichtspunkt der Daseinsvorsorge begründet sein. Zur Daseinsvorsorge und also zu einem allgemeinen öffentlichen Interesse gehören nicht nur Bildungs- und Kultureinrichtungen (wie Schulen, Theater, Museen) sondern ebenso

Schwimmbäder und somit auch das Herschelbad. In Mannheim gibt es einige Kultureinrichtungen. Diese werden von der Stadt finanziell unterstützt/subventioniert.

Das Gutachten ist zunächst nur ein Vorschlag. Dieser wird erst noch dem Gemeinderat vorgelegt. Dieser entscheidet, ob dieser Vorschlag angenommen oder geändert oder abgelehnt wird. Das kann bereits in den nächsten Wochen passieren. Erst dann wissen wir, wie es mit dem Herschelbad weitergeht.

Nähere Informationen gibt es in der Vorlage der Stadt Mannheim Nr.V 570/2016 – zu finden im Internet unter [www.mannheim.de](http://www.mannheim.de) und dort weiter im Bürgerinformationssystem dann weiter unter dem Stichwort Vorlagen.

♣ Detlef Möller

**Die große  
Secondhand-Auswahl**

**MARKTHAUS  
SECOND  
HAND  
GEBRAUCHT WIE NEU.**

 Damen-, Herren- und Kindermode <b>ab 0,50 €</b>	 Haushaltsartikel aller Art <b>ab 0,30 €</b>	 Möbel und Kleinformel <b>ab 1,- €</b>	 Bücher <b>ab 0,50 €</b> Kiloware: <b>3,30- €/Kg</b>
--	--	--	--

Floßwörthstraße 3-9 | 68199 Mannheim Neckarau  
Mo – Fr 10:30 – 19:00 Uhr | Sa 09:30 – 16:00 Uhr

[www.markthaus-mannheim.de](http://www.markthaus-mannheim.de)

- Anzeige -

## Dauerthema Verkehr

Verkehr in der Innenstadt ist seit Jahren ein wiederkehrendes Thema im Quartier. Seit 2013 wurde es in verschiedenen Gremien durch Bewohner regelmäßig aufgegriffen und als zu bearbeitendes Anliegen vorgebracht. Ob Störverhalten sogenannter „Poser“, Konflikte zwischen Verkehrsteilnehmern oder wildes Parken. Mittels einem Vortrags des Fachbereichs Stadtplanung „Verkehr in der Stadt – ein Dilemma: aktueller Stand des Verkehrsentwicklungsplans Innenstadt“ hat sich das Quartierforum 2014 zunächst intensiv mit Verkehrsfragen in der Innenstadt befasst. Vom Netzwerk Wohnumfeld, in Zusammenarbeit mit Bürger- und Gewerbeverein Östliche Innenstadt e. V., Netzwerk Kapuzinerplanken und Friedrichsplatz e. V., wurde auf Basis dieser Informationen noch im selben Jahr eine Podiumsdiskussion mit Mitgliedern des Gemeinde- und Bezirksbeirats zum Thema Verkehr geplant und durchgeführt. Einzelne Fragen – wie beispielsweise die der Querung des Friedrichsring in Richtung Hans-Böckler-Platz – wurden auch im Rahmen der Weiterentwicklung des Entwicklungskonzepts Innenstadt in den Blick genommen und in den Abschlussbericht eingebracht.

Erfreulicherweise konnte das Thema 2015 weiterverfolgt und um weitere Perspektiven ergänzt werden. Dank einer erfolgreichen Bewerbung der Stadt Mannheim in Kooperation mit dem Quartiermanagement Unterstadt beim Landesprogramm Fußverkehrs-Check konnte der Schwerpunkt Fußverkehr in der Unterstadt gemeinsam mit Bewohner\*innen unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Mobilitätseinschränkungen in verschiedenen Formaten konkreter analysiert und erste Vorschläge für weitere Maßnahmen entwickelt werden. Bereits vorliegende Konzepte aus Beteiligungsverfahren, wie die Spielleitplanung Östliche Unterstadt, können somit zukünftig mit Blick auf alle Fußgänger weiterentwickelt werden. Mit der

Teilnahme am Fußverkehrs-Check ist es außerdem gelungen, zusätzliches Expertenwissen zum Thema zu erhalten, aber auch Bewohnerschaft, Gewerbe, Politik und Verwaltung weiter für die Komplexität der Bedarfe von Fußgängern unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Mobilitätsbeschränkungen zu sensibilisieren. Um die bislang erarbeiteten Themen in diesem Bereich weiterzuverfolgen und die weiterhin vorhandenen Anliegen aus der Bewohnerschaft sinnvoll bearbeiten zu können, hat sich 2016 durch Beteiligte des Quartierforums eine Initiative Verkehr gegründet. Die Gruppe hat in mehreren Sitzungen den Maßnahmenkatalog Verkehr Innenstadt konzipiert, welcher in naher Zukunft einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden soll.

Dieses Engagement trägt immer wieder Früchte: Verstärkte Kontrollen der Verkehrspolizei machen Druck auf die sogenannte „Poserszene“, die Polizei bittet bei entsprechenden Beobachtungen dazu auch in diesem Jahr wieder um Rückmeldungen aus der Bewohnerschaft unter [mannheim.vd@polizei.bwl.de](mailto:mannheim.vd@polizei.bwl.de). Außerdem wurden mittlerweile einzelne Vorschläge aus Beteiligungsprozessen verkehrstechnisch untersucht und gemeinsam mit möglichen Varianten zu einer veränderten Verkehrsführung am Cahn-Garnier-Ufer im Februar Politiker\*innen im Gemeinderat sowie den Bewohner\*innen vorgestellt.

### Weiterführende Informationen:

[www.mannheim.de/stadt-gestalten/spielleitplanung](http://www.mannheim.de/stadt-gestalten/spielleitplanung)  
[www.vm.baden-wuerttemberg.de/de/mobilitaet-verkehr/fussverkehrs-checks/](http://www.vm.baden-wuerttemberg.de/de/mobilitaet-verkehr/fussverkehrs-checks/)  
[www.ma-unterstadt.de](http://www.ma-unterstadt.de)

♣ Esther Baumgärtner



**Cahn-Garnier-Ufer und Collini-Steg**

### Nützliche Nummern und Adressen (update)

**Polizei:** 110

**Feuerwehr:** 112

**Servicenummer der Stadt:** 115 (von 8.00 bis 18.00 Uhr erreichbar)

**KOD:** 0621 293 2933 oder in den Servicezeiten über 115

**H 4-Wache:** 0621 12580

#### **Informationen rund um das Thema Sauberkeit:**

[www.mannheim.de/buerger-sein/sauberkeit-und-abfall](http://www.mannheim.de/buerger-sein/sauberkeit-und-abfall)

<https://www.mannheim.de/buerger-sein/abfallwirtschaft>

#### **Polizeiverordnung der Stadt Mannheim:**

[www.mannheim.de/stadt-gestalten/03-recht-sicherheit-und-ordnung](http://www.mannheim.de/stadt-gestalten/03-recht-sicherheit-und-ordnung)

**Mängelmelder:** [mannheim.maengelmelder.de](http://mannheim.maengelmelder.de) (auch als app)

**Kostenlos „stuff“ (Sachen) suchen und verschenken:** Facebook-Gruppe „Free your stuff Mannheim Unterstadt“



Neugierig geworden? Viele weitere Informationen zum Quartier erhalten Sie auf unserer Homepage

[www.ma-unterstadt.de](http://www.ma-unterstadt.de)